

Der neue Schlafrod.

Von Julius Stetten heim.

Der Name Schlafrod ist bekanntlich eine Falschmeldung. Der wirkliche Name des Ungethüms von Garderobe...

Zu könnte in dieser Weise noch viel von dem verderblichen Einfluß des Schlafrods reden und noch mehr Schlammes über seine mit bekann...

Ist der Schlafrod alt, so kann sich ein reicheres Gemüth, als das meine gegenüber dergleichen Dingen ist...

Unter den Weihnachtsgechenken spielt der neue Schlafrod eine große Rolle. Meist wird er von den Gattin...

abscheulich in dieser Gewandruine aus, sie schämt sich in seinem Namen schon länger vor dem Dienstmädchen. Der Gatte ahnt allerdings nicht, was ihm bevorsteht, ja, wenn er wüßte, daß er seinem alten Schlafrod entrissen werden soll...

Nun wird der Schlafrod anprobiert. Er ist natürlich zu lang. Schlafrods sind in ihrer Jugend immer zu lang. Das wird geändert werden, sagt die ihren Gatten wie einen ihr ganz unbekannt...

Damit beginnt für den wie ein Sultan aussehenden gehorhamen Gatten eine leidensvolle Zeit. Schon am andern Morgen wird der neue Schlafrod in den Dienst gestellt. Der Abschied vom alten war rührend...

In einer längeren Ansprache theilt ihm nun die Gattin mit, wie er sich in dem neuen Schlafrode zu benehmen habe. Vor Allem habe er mehr Acht auf ihn zu geben, wie auf den alten, denn der neue sei aus viel besserem und theuerem Stoffe und dürfe weder stiefel noch zerfallen werden.

Bei Tisch — denn der fanatische Schlafrodträger trennt sich auch bei Tische nicht von dem köstlichen Kleidungsstücke — ist die Ueberwachung seitens der weiblichen Angehörigen eine doppelt sorgfältige. Die Gemietete wird dem Papa unter dem Rinn befestigt, damit sie den herrlichen Brusttheil des Schlafrodes völlig bedecken und vor Hekt- und anderen Flecken beschützen könne...

Wasam, aber sicher, wird indeß, wie alles Neue, auch der neue Schlafrod alt. Nun erst erwacht er sich mit seinem Träger, der ihn dann auch zu sehen begehrt, wie er den Akkordieren geliebt hat, und in den er nun allmählich unrettbar versinkt. So verschluckt der Mensch allmählich, der dem Schlafrode eines Tages den kleinen Finger reichte...

Der Schlafrod gehört in die erste Reihe der Dinge, vor denen sich Jeder in Acht zu nehmen hat, der nicht frühzeitig oder so spät wie irgend möglich ein Greis werden will. Denn ein Mensch, der trotz des Schlafrodes nicht verpöhlert und einschrumpft, gehört zu den größten Seltenheiten.

Im Feuer geprüft.

Episode aus dem südlichen Californien, von W. v. Schierbrand.

Kein Zweifel, Peter Depe, das Faciotum des Majors, war zugleich der einzige Mensch auf der ganzen Ranch, der etwas von Obst- und Weinbau verstand. Und eigentlich verstand auch er, der biedere Westphale, nicht viel davon.

Trochdem gab Peter Depe, wie gesagt, seinen Posten nicht auf. Er hatte den Major sehr gern — das war ein großer, stattlicher Mann mit dem Herzen eines Kindes, der von den praktischen Dingen des Lebens keine Ahnung hatte...

Leider aber langweilte sich Edith. Das Wachsen der jugendlichen Olivenpflanzung zu verfolgen, das war nicht gerade aufregender Natur, sodas Edith, an das lebhafteste Leben in San Francisco gewöhnt, oft nicht wußte, wie sie die Zeit todtschlagen solle.

Da langte eines Nachmittags ganz unermutet Arthur Selfridge an, ein Offizier der britischen Armee, der mit dem Major im selben Regiment gedient hatte und um mehrere Jahre jünger als dieser war.

Und kein Wunder. Edith war ein liebreizendes Geschöpf. Ihre Mutter war eine Mexicanerin gewesen und ihr Vater gehörte zu jenen waghalsigen Rittern des neuen goldenen Viehes, denen man nicht mit Unrecht den Namen Argonauten geben; er war niemals nach seinem Heimatstaate Maine zurückgekehrt, und so war Edith ganz in Californien aufgewachsen und erzogen worden...

von England weg in San Francisco landete, bei einem Walle kennen und lieben gelernt, und bald darauf fand die Hochzeit statt und sein Bräutchen folgte ihm nach der Ranch im Repo-Ital. Sie war so schön, so düftig, so unschuldig wie eine Blume — aber auch so gedankenlos.

Es war so schön, so düftig, so unschuldig wie eine Blume — aber auch so gedankenlos. Als sie Major Edithorpe, den jüngeren Bruder eines britischen Lords, heirathete, da glaubte sie, in den Schooß des Luxus und des Wohllebens zu fallen.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

Da langte eines Nachmittags ganz unermutet Arthur Selfridge an, ein Offizier der britischen Armee, der mit dem Major im selben Regiment gedient hatte und um mehrere Jahre jünger als dieser war.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

Kunstfertigkeit zu. Kurzum, das Verhältniß zwischen den Beiden machte tiefen Eindruck und näherte sich dem Punkte, wo erste Gefahr drohte für den ehelichen Frieden des Majors, mit erschreckender Deutlichkeit.

Der Major merkte von alledem nichts — sein unbefangenes, friedliches Gemüth gab offenbar der Idee gar keinen Raum, daß ihm von seinem eigenen Freunde irgendwelche Gefahr drohe. Edith mochte sich wohl manchmal darüber wundern, denn sie sah ihn dann an mit einem sonderbaren Blick, in dem haß die alte Liebe, halb aber etwas wie Verachtung und Zorn schlummerte.

Es war mehrere Wochen lang heiß gewesen, drückend heiß. Kein Tropfen Regen war gefallen vom ewig blauen, strahlenden Himmel, und von früh bis spät brannten die sengenden Strahlen der Sonne auf die Schuchten und weiligen Wiesen, die Edith Ranch umschäumten.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

Edith hatte sich eben etwas mehr als ein Jahr in der Ranch aufgehalten, als sie eines Tages, um ein einfaches Wohnhaus und einige leichte Wirtschaftsgüter zu errichten, und sonst erhielt er von seinem Bruder, dem Lord, nur noch eine kleine monatliche „Allowance“ von 20 Pfund.

nen Versuch nur zu ihrer Rettung zu machen, ohne ihr nur ein Wort des Abschieds zu sagen — schmählich! Und vor Schreck und Zorn stand Edith wie gelähmt und die bitteren Thränen der Neue stürzten ihr aus den Augen.

„Walter, Walter! Hilfe!“ schrie sie jetzt, in der Hoffnung, von ihrem Gatten gehört zu werden. Und da, mitten durch den dichten, beifenden Qualm, den das sengende Gras schon erzeugt, kam die mächtige Gestalt ihres Mannes gelaufen, und neben ihm, wie ein Schildträger, leuchtete Peter, mit mehreren nassen Decken beladen. Ohne ein Wort zu verlieren, nahmen die Beiden das junge, vor Angst nahezu wahrnünftige Weib bei den Armen, und so schnell sie laufen konnten ging's nach einer Lichtung in der Plantage, wo der Boden frisch aufgedert und noch ein wenig feucht war.

Dann hörten sie's erst dicht hinter sich faufen und zischen und prasseln, und der Altkem ging ihnen fast aus in dem brenzlichen Rauch, der jetzt wellenartig über sie dahinzog. Dann hörte man das unheimliche Geräusch neben sich — ganz dicht. Und schließlich trug ihnen der Schall die scharfen, knatternden Laute von der anderen Seite zu.

Sie waren gerettet. Gerührt und die Augen voll stehender Liebe auf ihren Gatten gerichtet, sank Edith in dessen Arme, während Peter schmunzelnd dabei stand und sich sein Theil dachte. Der Major hat sie erfahren, wie nahe der Schiffbruch seinem Eheglück gewesen. Ja, er machte sogar trampschafte Anstrennungen, um seinen Freund Arthur Selfridge zu längerem Verweilen auf Edith Ranch zu bestimmen. Allein Herr Selfridge hielt seine etwas scheuen, schuldbehafteten Augen auf das Antlitz der jungen Frau gerichtet. Und darin mochte er wohl sein Urtheil gelesen haben, denn er reiste noch am selben Abend ab.

Die Pensionierung von Cassius M. Clay.

Viele werden sich noch erinnern, wie viel Aufregung es verursachte, als im Jahre 1894 der 84jährige Cassius M. Clay ein vierzehnjähriges Mädchen betrachtete und es nach seinem Wohnsitz in der Nähe von Whitehall, Ar., nahm. Juma sagt, daß das wunderliche Paar sehr glücklich lebe, obgleich der Besuch des alten Kriegshelden, die Mängel in der geistigen Ausbildung seiner jugendlichen Gattin auszumergen, sich als ein vollständiger Fehlschlag erwiesen hat. Sie ist noch immer das einfältige „Mädchen vom Lande“, daß sie vor ihrer Verheirathung war, doch ist sie mit ihrem Loos zufrieden, lebend mit ihrem Gatten mit der größten Liebe und Aufmerksamkeit und sucht seine gemüthlichen Wünsche zu erfüllen und zu erfüllen. Der eigenartige Fall ist neuerdings wieder dadurch in den Vordergrund getreten, daß General Clay jetzt endlich durch seinen Freund, den Senator Vimsday, um eine Pension eingekommen ist, und dem Congresse ein Gesetzentwurf vorliegt, der ihm als Veteran des mexikanischen Krieges eine Pension von \$100 den Monat bewilligt. Bisher hatte General Clay es verschmäht, die Regierung um eine Pension anzugehen, und thut es jetzt, wie er sagt, nur im Interesse seiner Frau, die bald verwitwet sein werde. General Clay hat eine sehr bewegte Vergangenheit. Er war ein strommer Abolitionist, focht seiner Zeit mit Robert Willkisse ein Duell aus, tödtete „Gy“ Turner mit einem Bowie-Messer und brachte „Bill“ Brown ebenfalls eine gefährliche Messerwunde bei. Im mexikanischen Kriege erwarb er sich verschiedene Auszeichnungen und während des Bürgerkrieges wurde er von Präsident Lincoln als Gesandter nach Rußland geschickt. Seine erste Frau erwarb bald nach seiner Rückkehr von St. Petersburg eine Scheidung von ihm.

Zeugniss und Empfehlung. Seit zwei Monaten litt meine Frau an großer Heftigkeit und Beschwerden beim Sprechen. Seitdem sie ihr Mittel genommen hat, kann sie fast gar nicht mehr sprechen. Bitte, senden Sie umgehend noch zwei Flaschen. Ihr dankbarer Alois Hinterhuber.

Diagnose. Hänchen, dessen Papa einen heftigen, aufwallenden Charakter hat, läßt sich von Mama erzählen, daß der Mensch aus Staub gemacht sei. „Gelt, Mama!“ sagt er darauf nachdenklich, „da ist der Papa gewiß aus Brausepulver gemacht worden!“